

Wien, 28. Dezember 1892

Meinster Freund!

Ihr liebevollwüthiger Briefwechselgespräch hat mich sehr
gefreut und gilt mir als Zeichen Ihrer freundlichen Ge-
sinnung sehr viel. Ich danke Ihnen auch noch herzlich für
Ihn und erwidere Ihnen mit dem herzlichsten Wunsch für
Sie und Ihre Muse. Ich freue mich sehr sehr auf Ihre nächste
Auswandsucht und hoffe, daß wir uns gründlich austauschen
werden! Auf die besten Wünsche meiner und meiner Frau
zu Ihnen und Ihrer in der allerliebsten Muse. Es
freut, daß Sie Ihre Verse noch bei Lebzeiten auswerfen
zu will. Ihr herzlichst, Dr. Lomax, der mit Ihnen Tag

nicht als Arzt, sondern als alter freund meiner frau u.
ihrer familie besuchte, wovon sich das. fr. ergibt vor
kurzer zeit einen schon Tassestisch von der Ebene, und
das Bemerkung, sie wäre ihre schon Tassestisch be-
stimmt gewesen, ^{doch} sie (die Ebene) habe nicht die, wa-
ren sie sich dieses Urquellens der Tassestisch nicht schon
bei Lebzeiten merken sollen. Nun ergibt sich ist eine ge-
samte Urfrau, eine kleine Handtuch, die alle die Tasse-
stisch, u. die bis auf dem Tisch der Ebene selbst
stand. Sie spricht mir: „die Tassestisch“. Und sie
können sich ihre freund leicht vorstellen. Auf Tassestisch
ergibt sich ein apertus Gassestisch; für die Zeit der Wochentags

ein Theaterstück für einen Kasper: sehr viel in. geschmeckt.
Mittl. Sie, lieber Freund, zu uns kommen, dürfen Sie's auf
Gleich bewundern u. sich, wie wir, über die Tugend der
merkwürdigen Löffelstube, das Singen, den Kopf per-
brennen.

Sie war im letzten Monat sehr fleißig; auch in der N.
Fr. Kasse debütierte sie vor gerade singenden Tagen mit dem
Müllerschen über Louis Hoffmann. Haben Sie mich erkannt?
Lieber muß sie permanent sehr fleißig sein. Natürlich bin
ich zu der Aufzählung, die mein Essay über die Festschreibung im
Gillyggers Lesebuch finden wird. Auf einen Neudruck auf
Kopfgewand habe ich mich dem Dürer der Müllerstube über

seiner Krankheit schreiben müssen; es bleibt mir sehr
schwerlich das zu lang zu sein.

Das Programm für den zweiten Cyclus des
Marins der Literaturfreunde ist nun festgesetzt.
Der erste Cyclus war glänzend wie man zuvor! Der
zweite soll es nicht minder werden. Er werden am 18.
Juni eröffnet; dann folgen: Max Falk, Prof. des
„Fester Lloyd“, der kaiserliche Hubert Janitschek aus
Leipzig, Robert Vischer, der kaiserliche Theodor, aus
Bamberg u. s. w.

Adieu Sie wohl u. bleiben Sie auf im neuen
Jahre mein Freund.



W

M. Necker